

# Glauben und Sorgen

---

*Gemeinde: CGMG*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

**Hinweis: Das Predigtskript bricht nach etwa 2/3 der Predigt ab!**

Predigt Mt 6,25-34

Ziel: Zeigen, über welche Dinge man sich Sorgen machen muss und über welche Dinge nicht.

## Einleitung:

Es gibt Dinge, die man einfach nicht tun sollte. Z.B. Fingernägel kauen. Jetzt gehöre ich zu den Menschen, die das dann doch ab und zu tun. Aufregung – Gedankenlosigkeit. Um es mir abzugewöhnen – Stop  
`n` Grow aus Apotheke ...

Eine Art Nagellack mit der unangenehmen Eigenschaft, dass er furchtbar bitter schmeckt.

→ Kein Nagelkauen mehr, weil es bitter schmeckt.

// Predigt heute soll uns wie die bittere Lösung an eine geistliche Lektion erinnern, die wir alle wahrscheinlich schon kennen, die wir nur in der Aufregung oder Gedankenverlorenheit des täglichen Lebens leicht vergessen:

Es geht um unseren Umgang mit Sorgen. Am Ende meiner Predigt möchte ich folgende Dinge klar gemacht haben:

- 1) Wo das Sorgen machen anfängt, hört der Glaube auf
- 2) Wenn schon Sorgen, dann bitte um dir richtigen Dinge: Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit!
- 3) Auch wenn du dir Sorgen machst, kannst du die meisten Dinge überhaupt nicht beeinflussen!
- 4) Sorgen von heute sind für heute; die Sorgen von morgen für morgen.

Predigttext:

Mt 6,25-34 (erst vorlesen nach der Einführung: ... Text beschreibt, die Folgen einer Lebenseinstellung, die realisiert hat, dass ich eine Entscheidung fällen muss. Entweder sammle ich hier Schätze, bin neidisch auf die Dinge, die mein Nachbar hat und unterstelle mich dem Diktat des Mammon oder ich lebe für etwas anderes und vor allem aus dem Vertrauen in einen anderen – nämlich Gott – und nicht aus dem Vertrauen in meine eigene Cleverness. Und wenn ich diese Entscheidung gefällt habe: Ja ich will für Gott leben, mich ihm total anvertrauen, ihn zum Fixpunkt meines Denkens und Handelns machen, dann gilt, was wir jetzt lesen)

Mt 6,25-34

## Hauptteil

### **Wo das Sorgen machen anfängt, hört der Glaube auf**

Drei Zitate zum Anfang:

Ängstliches Sorgen ist ein Zeichen, ein Rotalarm, dass nicht mehr Jesus, sondern etwas anderes das Zentrum deines Lebens geworden ist – Rick Warren (Pastor Saddleback Church; Buchautor – im Moment im Gespräch mit einem Buch „Leben mit Vision“).

Sorgen und Anbetung können nicht nebeneinander im selben Herz leben; sie schließen sich gegenseitig aus – Ruth Bell Graham (Frau von Billy Graham)

Dort wo das Sorgen anfängt, hört der Glaube auf; und wo der wahre Glaube anfängt hört das Sorgen auf. – Georg Müller

Mt 6,25:

- seid nicht besorgt = ängstlich besorgt sein.

Man kann Leben und den Körper nicht auf Essen und Kleidung reduzieren und so leben, als ob Essen und Kleidung das Wichtigste im Leben wäre.

Ü: Warum nicht? Antwort: Wenn Gott sich um Vögel kümmert, warum sollte er sich weniger um seine Kinder kümmern?

Mt 6,26

Vögel legen keine Felder an, sie treiben in diesem Sinn keine Vorsorge und trotzdem kümmert sich Gott um sie!

Vorsicht: Jesus fordert hier nicht zur Trägheit auf – Grundsatz der Bibel: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen! – es ist überhaupt nichts Falsches am Säen, Ernten, am Einlagern der Ernte in Scheuen; sprich am Arbeiten zum Leben.

Nur wenn sich „euer himmlischer Vater“ schon um die – in euren Augen vielleicht unvorsichtigen – Kreaturen kümmert, die nicht Säen und Ernten können, wie viel mehr wird er es bei denen tun, die seine Kinder sind?

Sollten wir Gott nicht vertrauen, weil wir wissen, dass wir ihm wichtiger sind, mehr wert sind als die Vögel?

Ü: Dasselbe gilt für das Thema Kleidung:

Mt 6,28-30

Einfach Feldblumen sind wunderschöne Gebilde! Du kannst die Karl-Lagerfeld-Kollektion von H&M kaufen, aber die Schönheit von einfachen Wals- und Wiesenblumen wirst du nicht erreichen – Ihre Farbenpracht, Leuchtintensität und Eleganz ist unschlagbar.

Diese Schönheit steht in einem erschreckenden Kontrast zu ihrer Kurzlebigkeit. Heute Feld, morgen Ofen. Feldblumen sind vergänglich, nicht wirklich wichtig, am Ende nur noch als Brennstoff tauglich.

Ist es nicht kleingläubig, wenn wir meinen, Gott ist es wichtig, dass Feldblumen nett aussehen, aber seine Kinder sind ihm in dieser Hinsicht egal? Nein: *Wird er das nicht vielmehr euch tun, ihr Kleingläubigen.*

### **Wo das Sorgen machen anfängt, hört der Glaube auf**

Mt 6,31.32

Das ist Jesu Schlussfolgerung. Wenn Gott sich um die niedrigen Dinge der Schöpfung kümmert, folgt daraus auch etwas für seine Kinder:

Nochmal: Jesus sagt nicht, dass wir die Sorglosigkeit der Vögel und Lilien übernehmen sollen, nicht mehr arbeiten gehen und uns darauf verlassen, dass Gott uns schon versorgen wird. Es gehört zu den Konditionen unseres Lebens hier und jetzt, dass wir für unser tägliches Brot arbeiten müssen. Aber es macht einen großen Unterschied, wie wir hier leben! Ob es in Furcht und Sorge geschieht oder im Vertrauen in Gott als liebenden Vater, der unsere Bedürfnisse kennt.

In der Aufregung und aus Gedankenlosigkeit fange ich manchmal an, an meinen Fingernägeln herumzubeißen.

Es ist die Aufregung unseres Lebens und die Tatsache, dass wir nicht daran denken: aber Gott verbietet hier das Sorgen machen, wenn es sich auf die alltäglichen Dinge des Lebens bezieht.

Es sind die Heiden, Menschen, die nichts von einem Vater im Himmel wissen, die sich Sorgen machen müssen. Sie können nur einer Person vertrauen und das sind sie selbst. Sie sind darauf angewiesen, dass ihre Fähigkeiten ausreichen, um Geld zu verdienen und um ihr Leben zu meistern. Und sie wissen oft genau, dass es Unwägbarkeiten gibt, die sie nicht im Griff haben: Krankheit, Krieg, Inflation oder vielleicht einfach Hartz IV. Die Folge: Angst, Sorgen vor dem Morgen.

Für Kinder Gottes ist eine solche Art von Sorge falsch und verboten.

Wir werden aufgefordert, unsere Sorgen bei Gott abzugeben

Phil 4,6.7; ➔ Friede!

1Pet 5,6.7 → Sorgen behalten ist ein Akt des Hochmuts, weil man meint, selber damit besser fertig zu werden und gleichzeitig Gott unterstellt, er hätte kein Interesse an mir!

Ps 55,23

Ü: Und wenn du dir schon Sorgen machen willst, weil du vielleicht ein Denkertyp bist, der immer was zum Denken braucht, na dann mach dir doch einfach um die richtigen Dinge sorgen, nämlich um Gottes Reich:

**Wenn schon Sorgen, dann bitte um dir richtigen Dinge: Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit!**

Mt 6,33

Statt uns nach den Dingen auszustrecken, die wir zu brauchen meinen oder von denen wir vielleicht sogar sicher sind, dass wir sie benötigen, gibt es eine andere Sache, die für uns von größter Bedeutung ist.

// zu Predigt von letzter Woche von Peter. Vater-Unser fängt nicht mit unseren Nöten an! Zuerst kommt Gott selbst und sein Reich. Peter hat davon gesprochen, dass das Vater unser mit einem dreifachen „Ja“ beginnt:

Ja zu Gottes Erhabenheit – Vater unser, der du bist im Himmel geheiligt werde dein Name

Ja zu Gottes Herrschaft – dein Reich komme

Ja zu Gottes Weg in meinem Leben – dein Wille geschehe

Hier in Mt 6,33 dieselbe Betonung. Statt dass wir unsere persönlichen Bedürfnisse betrachten und uns darüber Gedanken machen, uns sorgen, wie wir sie erfüllt bekommen, sollen wir uns über Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit Gedanken machen.

Unsere Aufgabe besteht darin, dass uns die Dinge wichtig werden, die Gott wichtig sind.

Wenn wir Gottes Prioritätenliste zu der unsrigen machen, dann verspricht Gott, dass er sich um die anderen Kleinigkeiten, wie Nahrung und Kleidung kümmern wird.

Illustration??